

April 2024

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Schwestern und Brüder,

wir leben in einer Welt, die vermeintlich immer unsicherer wird und stehen Herausforderungen gegenüber, die immer größer zu werden scheinen. Wir haben Angst vor den existentiellen Bedrohungen wie dem Klimawandel, Angst vor Krieg, Angst vor wirtschaftlichem Abschwung, Angst vor dem Verlust unserer freiheitlichen Demokratie. Spielregeln, die vor Kurzem noch galten, stehen jetzt in Frage. Krisen reißen sich aneinander und wir wissen nicht, was noch kommt. Wir alle sind Teil des Ganzen – aber wir können das Ganze nicht begreifen, nicht fassen.

Blicken wir auf unsere Kirche, so gibt es viele Bereiche, die uns große Sorgen bereiten. Die erschütternden Erkenntnisse aus der ForuM-Studie, das vor allem für unsere nachfolgenden Generationen unbedingt erforderliche Erreichen der Klimaziele, die rückläufigen Kirchengliederzahlen und der daraus resultierende knapper werdende finanzielle Handlungsspielraum lassen uns daran zweifeln, ob all unser Tun ausreicht, diesen Herausforderungen gerecht zu werden. Neben all diesen und weiteren Kernaufgaben versuchen wir unsere Verwaltung zukunftsfähig aufzustellen.

Die Stimmung und der Ausblick könnten besser sein. Sollen wir wegen der schier erdrückenden Herausforderungen aufgeben? - **Die Antwort lautet: auf gar keinen Fall!**

Vielleicht hilft es – vor allem jetzt – die Worte aus Römer 8,16 zu zitieren: „So macht sein Geist uns im Innersten gewiss, dass wir Kinder Gottes sind.“ Aus meiner Sicht bedeutet ein Kind Gottes zu sein, niemals die Hoffnung aufzugeben. Offen und neugierig zu sein für und auf das Leben, auf jeden einzelnen Tag, der uns geschenkt wird. Offen zu sein für alles Lebendige und für jede Veränderung. Kind zu sein bedeutet auch, anfangen zu dürfen, voller Freude lernen zu dürfen und jeden Tag diese wundervolle Welt ein Stück besser zu machen.

Wir als Kinder Gottes sind es, die dazu beitragen müssen, dass unsere Gesellschaft die Hoffnung nicht verliert. Und das vor allem jetzt in schwierigen Zeiten. So haben wir doch vor allem auch als Kirche immer noch so viel zu bieten, immer noch so viele Möglichkeiten, uns in die verschiedenen Facetten unserer Gesellschaft einzubringen. Vor allem sind wir täglich von Menschen umgeben, die mit vollem Herzen die christlichen Werte leben und damit unsere Botschaft weitergeben. Sie sind Vorbilder in einer Zeit, in der das menschliche und respektvolle Miteinander droht aus dem Fokus zu geraten. Diese Menschen haben wir. Wir haben sie im Ehrenamt und im Hauptamt, in den vielen verschiedenen Bereichen unserer Kirche – und wir sind sehr stolz darauf.

Ich wünsche uns allen, dass wir weiterhin die Kraft, den Mut und die Hoffnung haben, weiterzumachen, anfangen zu dürfen! Es lohnt sich. Jeden Tag, vor allem jetzt!

Ihr

Sebastian Groß
Oberkirchenrat